



Steffen Gäbler als Dummes Schwein

Ein süffisantes Grinsen im Gesicht, eine speckige Ledermütze auf dem Kopf und einen riesigen Schraubenschlüssel in der Hand, so ist das Dumme Schwein dem armen Egon Olsen auf den Fersen. Und er will ihn beiseite räumen. Endgültig. Mit Steffen Gäbler (49) fand das Filmstudio Würchwitz die ideale Besetzung für diese negative Figur, und er verkörpert sie mit so schaurig-schönem Charme, dass einem das Dumme Schwein fast schon wieder sympathisch ist.

Lieber Steffen, es ist der zweite Olsenbandenfilm aus Würchwitz, bei dem Du als Dummes Schwein mitwirkst. Im wirklichen Leben erscheinst Du ruhig und sanftmütig, als Dummes Schwein musst Du fies und hinterhältig sein. Wie bist Du überhaupt zu dieser Rolle gekommen?

Mit Peng, unserem Kameramann, verbindet mich eine Freundschaft schon seit über 20 Jahren. Eines Tages erzählte er von drei Würchwitzern, die den Mannern der originalen Olsenbande irgendwie irre ähnlich sehen und davon, dass dies Humus und ihn dazu bewog, einen eigenen Olsenbandenstreich zu drehen. Das war die Sache mit dem Milbenkäse. Den Film zeigte mir Peng, und so entstand in mir spontan und mit viel Spaß der Wunsch, beim nächsten Film, was dann der „Thesenraub“ war, mitzumachen, nicht als Darsteller, sondern in der Crew.

Für den dritten Film kam ich an einem der Drehtage zum Set, und für diesen Dreh wurde kurzfristig ein Darsteller für das Dumme Schwein gebraucht. Na ja, ich war da, ich hatte die passende Körperform, und Lust hatte ich sowieso. So entstand meine relativ kleine Rolle im dritten Film, im „Bernsteinzimmer“. Für den vierten Film gab es die Idee, der Figur des Dummen Schweins noch etwas mehr an Bedeutung zukommen zu lassen, wie wir es ja auch aus den Vorbildfilmen kennen.



Würde ihm auch gefallen, ist aber für Dynamit-Harry.



Hinter der Kamera ist das Dumme Schwein als Script-Girl tätig.



Drehpausen werden mit einem Eisbecher überbrückt.



Auf der Lauer. Das Dumme Schwein beim Observieren.

Dein Outfit ist perfekt: speckige Ledermütze, gestreiftes T-Shirt und Weste. Fand sich das in Deiner privaten Garderobe?

Ich kam ja zum Dreh, ohne zu wissen, dass ich an diesem Tag das Dumme Schwein spielen sollte. Weste, Hut und damals noch ein oranges T-Shirt waren schon da und warteten nur noch auf den „füllenden Körper“. Im neuen Film haben wir in Anlehnung an das Original das orange T-Shirt gegen ein gestreiftes ausgetauscht. Am Anfang stand noch im Raum, den Bart abzurasierern. Das wollte ich aber nicht. Wir hatten ja auch nie den Anspruch einer 1:1-Kopie, weder der Figuren noch gar der Streiche. Es sollte immer was Eigenes mit drin sein. Ich denke auch, dass uns diese Mischung aus der Liebe zum Original und der Beibehaltung eigener Wesenszüge beim Filmen viel Spaß bereitet, was den Betrachtern hoffentlich nicht verborgen bleibt.

Macht es Spaß, den fiesen Schurken zu spielen?

Ich denke, dass ein Grund für den Riesenerfolg der originalen Olsenbandenfilme auch darin liegt, dass die Macher dieser Filme Charaktere geschaffen haben, die eben nicht nur genial oder dumm, fies oder liebenswert, heldenhaft oder feige sind. So sehe ich das eben auch für die Rolle des Dummen Schweins.

Klar hat er die Aufgabe, die nennen wir es „unedleren“ Aufgaben auszuführen. Er ist aber auch von den schönen Dingen des Lebens angetan und zeigt durchaus menschliche Schwächen. Das macht schon Spaß, so etwas zu spielen, und es ist auch nicht unangenehm, mal so ein bisschen den Schurken durchblicken zu lassen.

Oft sieht man Dich am Drehort, obwohl Du gar keinen Einsatz als Dummes Schwein hast. In welcher Funktion bist Du noch unterwegs?

Als Scriptgirl. Na ja, Girl ist etwas irreführend, aber so haben wir es genannt. Einer muss so ein wenig den Blick auf den roten Faden bei den Drehs haben, damit keine der geplanten Einstellungen bzw. Szenen vergessen wird. Bei manchen Drehs habe ich auch den Tonmann gegeben. Das ein oder andere Requisit musste gebastelt werden, und es geht auch immer mal was kaputt, was dann schnell und so ein wenig nach MacGyver-Manier zu reparieren ist. Zu tun war immer was.

Welcher Dreh ist Dir ganz besonders im Gedächtnis geblieben und warum?

Es sind nicht immer die spektakulären Dinge, die sich besonders einprägen. Es sind auch nicht immer die aufwändigsten Drehs, an die man sich später noch am besten erinnert. Klar kann man sich an die Drehs, die noch nicht so lange zurückliegen, besser und einfacher erinnern. Mir ist aber auch der Drehtag zum dritten Film in Meuselwitz bei der Kohlebahn in sehr guter Erinnerung. Das war anstrengend, interessant und hat irre Spaß gemacht. Es war aber auch sehr schön zu sehen, wie die Leute von der Kohlebahn Spaß an den Dreharbeiten gefunden haben.

Hast Du eine Lieblingszene?

Es gibt eine ganze Reihe von Szenen, die ich als sehr gelungen empfinde. Kjelds Gesicht nach dem Blick in den Sarg im dritten Film, Egons Durchbruch durch den Fliesenboden in

der Moritzburg, die Szene, als die Bande mit der Multispektalkamera aus dem scheinbar fliegenden Doppeldecker fotografiert und sicher noch so manch andere Szene sind einfach Klasse. Jetzt im letzten Film finde ich den Dynamit-Harry genial.

Was war der am weitesten entfernte Drehort, an dem Du im Einsatz warst?

Bis vor kurzem hätte ich da vermutlich auf der Landkarte nachmessen müssen, da die Drehorte, aufgrund der regionalen Ausrichtung der Filme, ja doch in einem relativ begrenzten Raum liegen. Einer der letzten Drehs zum neuesten Film hat uns allerdings bis nach Amsterdam gebracht. Das waren zwei wirklich anstrengende Tage, die aber auch mächtig Spaß gemacht haben. Da laufen ein gestandener älterer Herr im Egon-Olsen-Kostüm und ein recht kräftiger Mann in gestreiftem T-Shirt, Mütze und Weste durch die Gassen von Amsterdam und fallen eigentlich gar nicht auf.

Welches war der anstrengendste Dreh für Dich?

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten. Oft ist es so, dass schwierige oder anstrengende Dinge, wenn man sie dann doch geschafft hat, einem ein besonderes Gefühl von Stolz oder Zufriedenheit verschaffen. So etwas verklärt den Blick auf diese Erlebnisse, und es bleiben vor allem die schönen Erinnerungen hängen. So sind oft die schwierigsten oder anstrengendsten Erlebnisse auch die schönsten. Die Kohlebahn in Meuselwitz fällt mir da wieder ein. Es hat da aber auch einen Dreh zum neuen Film gegeben, wo wir einen ganzen Tag auf den Ausgrabungsfeldern unterwegs



Dem Original verblüffend ähnlich.

waren. Tolle Erlebnisse, platte Füße und ein ordentlicher Sonnenbrand blieben zurück.

Im Untertitel zum aktuellen Film steht, es sei der wirklich allerletzte Streich der Würchwitzer Olsenbande. Hättest Du dennoch Lust auf einen fünften Teil?

Die Lust, das oder etwas Ähnliches zu tun, ist das Eine. Daran mangelt es mit Sicherheit nicht. Man sollte aber eine Idee, auch wenn sie funktioniert hat, nicht über Gebühr ausquetschen. Es wird sicher auch demnächst wieder tolle Ideen und Projekte geben.

Was tust Du, wenn Du nicht vor der Kamera stehst? Was füllt Deinen Alltag aus, beruflich wie privat?

Ich bin glücklich verheiratet und habe zwei gut geratene Töchter, die schon fast auf eigenen Beinen stehen. Beruflich bin ich Entwicklungsingenieur für Elektronik. Ich denke mir also elektronische Schaltungen und Geräte aus, die uns das Leben schöner, bunter und angenehmer machen sollen. Meistens klappt das auch. Den verbliebenen Überschuss an Kreativität lasse ich in einer kleinen aber feinen Band raus. Wir spielen Blues, Rock und Rock'n Roll, also die Musik, die mich schon mein Leben lang begleitet.

Gibt es eine Botschaft, einen Wunsch, einen Gruß, irgendetwas, was Du den Zuschauern mit auf den Weg geben möchtest?

In erster Linie würde ich mich sehr freuen, wenn es uns wieder gelungen ist, etwas Kurzweil und Spaß bereitet zu haben. Es passiert so viel Unerfreuliches Tag für Tag, was man allerdings mit etwas Humor, Offenheit und Freundlichkeit um einiges leichter ertragen kann. Der Film macht die Welt nicht besser. Er animiert aber dazu, sich mit etwas mehr Optimismus und Lebensfreude durch den Alltag zu bewegen. Gehen muss jeder den Weg selbst. Vielleicht treffen wir uns dort mal wieder.

Vielen Dank für das Interview!

DAS DÄNISCHE ORIGINAL

Ove Verner Hansen – das „echte“ Dumme Schwein

Der Schauspieler, Sänger und Koch Ove Verner Hansen wurde 1932 in Helsingør (Dänemark) geboren. Er besuchte die Schauspielschule des Königlichen Theaters und spielte anschließend dort. Daneben wirkte er auch in einigen Filmen mit. Eine seiner populärsten Rollen ist die des Dummen Schweins in den Olsenbandenfilmen. Er verkörperte diese Rolle auch in fünf norwegischen Olsenbandenfilmen. Ove Verner Hansen ist ebenso ein bekannter Opernsänger und Koch. Er veröffentlichte mehrere Schallplatten und Kochbücher. Seit 1960 ist er mit Birthe Hansen verheiratet und lebt noch heute in Helsingør.

Quelle: www.olsenbandenfanclub.de